

«Die Sportler reisen sogar aus Lausanne an»

Neuhegi Nach zahlreichen Verzögerungen soll die Skateranlage im Eulachpark im Juli endlich stehen. Der Schweizer Verband freut sich, denn in Winterthur trainiert bereits heute die Schweizer Skater-Elite.

Mirko Plüss

Zwei Rampen, verschiedene Skateelemente, Rollbahnen. So lauten die von der Stadt vorgegebenen Details der Skateranlage, die ab Frühling im Eulachpark entsteht. Es ist eine Anlage, wie sie sich Skater in vielen Schweizer Gemeinden wünschen würden: neu, grossflächig und mit «Strassen-Chic». Laut einer aktuellen Bauausschreibung soll der vorhandene Industriecharakter mit den alten Bahngleisen erhalten bleiben.

Baustart ist laut Stadtgrün Winterthur der 1. Mai, wenige Monate später soll die Anlage stehen. «Keine ausgiebigen Regentage vorausgesetzt, ist die

Anlage circa Mitte Juli fertig», sagt Martin Rapold, der bei Stadtgrün für die Freiraumplanung zuständig ist. Erst danach wird die gesamte vierte Etappe des Eulachparks feierlich eröffnet, wann genau, ist unklar.

Wieder mehr Zeit gebraucht

Diese vierte Etappe des Grossprojekts in Neuhegi hatte schon mit mehreren Verzögerungen zu kämpfen. Der geplante Baubeginn im Jahr 2017 wurde wegen eines Anwohnerrekurses verschoben, dann musste die Stadt die Planung komplett neu aufgleisen. Martin Rapold sagt, der ursprüngliche Planer habe zwar eine einwandfreie Anlage projektiert, er sei aber den Anforderungen der Bauausführung nicht genügend gerecht geworden.

Nun gab es gar eine weitere Verzögerung, wenn auch eine kleine: Eigentlich hätte der Bau der Anlage bereits im Oktober öffentlich ausgeschrieben werden sollen. Rapold räumt ein, dass die Bearbeitung der Ausschreibungsunterlagen mehr Zeit gebraucht hat als geplant, nun hat man den Bau einer Asphaltwellenbahn für Kleinkinder mit Velos und Gehvelos auf demselben Areal vorgezogen. Trotz Verspätungen reicht laut Martin Rapold das Geld: Die Anlage könne gemäss einem Gemeinderatsbeschluss mit 700 000 Franken realisiert werden.

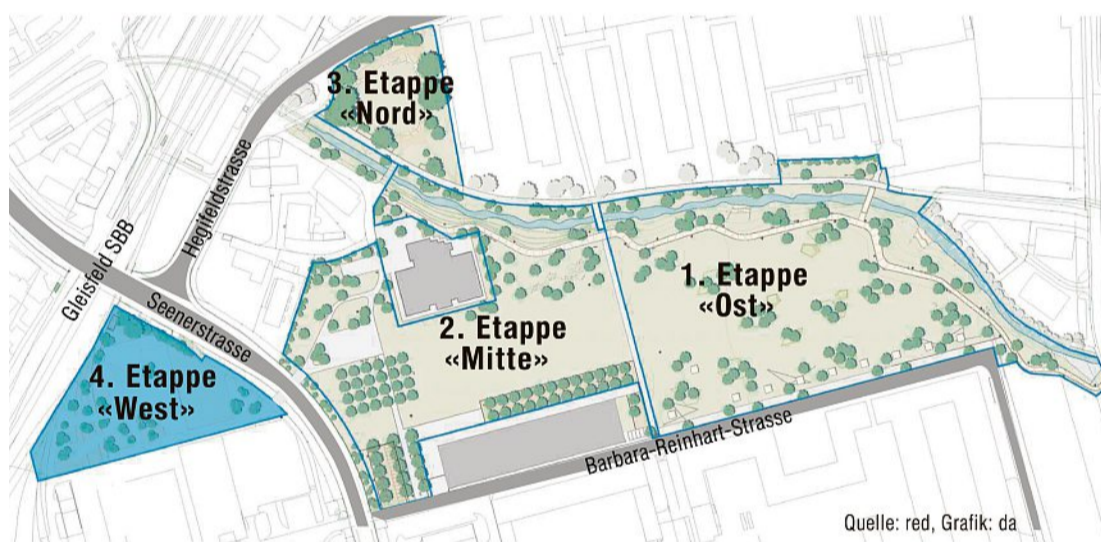
Hype schon vor Jahrzehnten

Die geplante Anlage ist auch der Schweizer Skateboard-Szene ein Begriff. Nationaltrainer Sascha



In der Industrie-Atmosphäre des Eulachparks sind ab Sommer Skateboarder zu finden. Foto: Madeleine Schoder

Übersicht über die Bauetappen des Eulachparks



Leutwyler von der Swiss Skateboard Association spricht von einem wichtigen Projekt, gerade weil es in Winterthur gebaut werde: Neben dem Skills-Park auf dem Lagerplatz-Areal werde es in der Stadt bald auch eine richtige Aussenanlage geben. «Das ist für die Szene sehr attraktiv, und Winterthur hat damit anderen Städten definitiv etwas voraus.» Bereits jetzt trainiert die Schweizer Elite in Winterthur: «Wir haben zweimal die Woche Kadertraining im Skills-Park, unsere Sportler reisen dafür sogar aus Lausanne oder vom Bodensee an.»

Das Skaten erlebte in Europa in den 90ern einen Hype. Kommen da Projekte wie die Skateranlage nicht viel zu spät? Der Skateboom sei nicht vorbei, entgegen Sascha Leutwyler: «Klar gab es Mitte 80er und Mitte 90er Höhepunkte, was das Skateboarden als Breitenphänomen betrifft, aber die Zahl von aktiven Skatern ist in den vergangenen Jahrzehnten in etwa gleich geblieben.»

Anzahl Skater unbekannt

Über genaue Zahlen verfügt die Swiss Skateboard Association allerdings nicht. «Noch nicht», sagt Leutwyler. Da das Skateboarden 2020 erstmals Olympiasportart sei, werde nun viel Aufbauarbeit betrieben. «Wir animieren Skater, in ihren Gemeinden Vereine zu gründen und Weiterbildungen zu organisieren.» Spätestens in ein paar Jahren werde man dann hoffentlich wissen, wie viele Skater es ungefähr gebe und wie gross das Potenzial sei.

«Winterthur hat anderen Städten definitiv etwas voraus.»

Sascha Leutwyler
Skateboard-Nationaltrainer

Rieter meldet mehr Umsatz, weniger Bestellungen

Wirtschaft Der Rieter-Konzern hat gestern erste Informationen zum Geschäftsgang 2018 veröffentlicht. Demnach stieg der Umsatz gegenüber 2017 um 11 Prozent auf 1,075 Milliarden Franken. Doch der Bestellungseingang nahm im gleichen Zeitraum um 17 Prozent ab auf noch 869 Millionen. Drastisch ist der Rückgang im Bereich Machines and Systems mit 30 Prozent weniger Bestellungen. Unsicherheiten in Asien und in der Türkei hätten dazu geführt, schreibt Rieter dazu in einer Mitteilung. Die Rieter-Aktie sank zunächst um 6 Prozent, machte im Verlauf des Tages aber die Hälfte des Verlustes wieder wett. Rieter plant nun Kapazitätsanpassungen und Kostensenkungen. (mgm)

«Dürfen wir streiken, bitte?»

Schülerstreiks Die Winterthurer Kantonsschulen verlangen eine Leistung von den streikenden Schülern.

Schon dreimal haben Schüler aus dem Kanton Zürich freitagsmorgens für den Klimaschutz demonstriert. Eigentlich müssten sie in dieser Zeit die Schulbank drücken. In den Winterthurer Mittelschulen hat sich das Thema «Klimastreik» unterschiedlich ausgewirkt.

«Wir würdigen es, wenn ein Schüler sich fürs Klima engagiert», sagt Martin Bietenhader, Rektor der Kantonsschule Bühlrain. Mit seiner Aussage wolle er aber keinesfalls einen Freipass fürs Schuleschwänzen aussprechen. Vom Bühlrain seien «einige Schüler» nach Zürich gegangen, um zu demonstrieren. Zahlen hat Bietenhader nicht. Bei den ersten beiden Demos seien es noch sehr wenige gewesen,

unterdessen sei das Interesse gewachsen. «Ich denke, es könnte ein Boom entstehen.» Er wolle aber verhindern, dass sich Mitläufer anschliessen, die sich eigentlich nicht für das Thema interessieren. Wenn der Streik zu einem Massenergebnis wird, will das Bühlrain die verpasste Unterrichtszeit kompensieren, etwa mit einer Diskussionsrunde zum Klimaschutz. So würde sich auch zeigen, wer sich tatsächlich interessiert und wer bloss schwänzen will. Eine eingetragene Absenz gibt es aufgrund des Fernbleibens so oder so. Es solle aber kein Grund sein, dass jemand deswegen die Schule verlassen müsse, versichert Bietenhader. Ähnlich handhabt die Kantonsschule Rychenberg die Ab-



Wie viele Winterthurer fahren an die Demos in Zürich? Foto: PD

wesenheiten. «Wir haben natürlich Verständnis für das Anliegen», sagt Rektor Christian Sommer. Auch hier soll das Schuleschwänzen für den Klima-

schutz nicht zum Schulverweis führen. Bezogen auf die ersten Streiks sind dem Schulleiter keine Schüler bekannt, die auf die Strassen gingen. Doch das letzte Mal habe sich eine Gruppe von 150 bis 200 Schülern gebildet. «Sie haben uns um Erlaubnis gefragt», sagt Sommer. Eine solche hat die Schulleitung zwar nicht ausgesprochen, allerdings auch kein Verbot.

Vorschläge für die Schule

Am Morgen haben die Rychenberger den Unterricht demnach verpasst, am Nachmittag waren sie zurück in der Schule. Nun erwartet Sommer aber etwas von seinen Schülern. «Wir wären froh, wenn sich eine Reflexionsgruppe gründen würde.» Diese

soll dann Vorschläge ausarbeiten, wie sich die Schule betreffend die Umwelt besser verhalten könnte. Sommer hat auch schon eigene Vorschläge: «Unnötige Flugreisen zu vermeiden, wäre eine Möglichkeit.»

In der Kantonsschule im Lee sieht es etwas anders aus. Laut Rektorin Rita Oberholzer hat es keine streikenden Schüler gegeben. Offen bleibt, ob in Einzelfällen stimmt, was im Absenzenheft eingetragen wurde.

Der nächste Klimastreik findet in Zürich am Samstag, 2. Februar, statt. Dieses Mal also ausserhalb der Schulzeit, so erledigt sich das Thema mit dem Schwänzen also für einmal.

Elena Willi

Der Landbote

Tagblatt von Winterthur und Umgebung
(gegründet 1836)

Amfliches Publikationsorgan von Winterthur, Brütten, Dägerlen, Dättlikon, Dinhard, Elsau, Ellikon a.d. Thur, Hagenbuch, Hettlingen, Lindau, Neftenbach, Rickenbach, Seuzach, Wiesendangen. Der Landbote, Garmarkt 10, 8401 Winterthur. Telefon: 052 266 99 00.

E-Mail Redaktion: redaktion@landbote.ch.

Herausgeberin: Zürcher Regionalzeitungen AG, Garmarkt 10, 8401 Winterthur.

Verleger: Pietro Supino.

Leiter Verlag: Robin Tanner.

Ombudsmann der Tamedia AG: Ignaz Staub, Postfach 837, 6330 Cham 1,

ombudsmann.tamedia@bluewin.ch.

Chefredaktion: Benjamin Geiger (bg, Chefredaktor), Jakob Bächtold (bä, stv. Chefredaktor), Marc Leutenegger (mcl, Leiter Stadredaktion), Nicole Döbeli (nid) / Ines Rütten (rut) (Co-Leitung Region), Jigme Garne (jig, Blattmacher/Leiter Reporter), Michael Kaspar (mk, Redaktionsmanager).

Stadredaktion: Helmut Dworschak (dwo), Mirjam Fonti (mif), Martin Gmür (mgm), Michael Graf (mig), Christian Gurtner (gu), Till Hirsekorn (hit), Eva Kirchheim (kir).

Regionalredaktion: Dagmar Appelt (dt), Markus Brupbacher (mab), Nadja Ehrbar (neh), Jonas Gabrieli (gab), Judith Klingenberg (jk), Melanie Kollbrunner (mek), Rafael Rohner (roh).

Reporter: Lisa Aeschlimann (lia, Volontärin), Thomas Münzel (tm), Mirko Plüss (mpl),

Deborah Stoffel (des).

Agenda: Heidrun Pschorn (ps).

ZRZ-Sportredaktion: Urs Stanger (ust, Leitung), David Bruderer (db), Maurizio Derin (md), Urs Kindhauser (uk), Marisa Kuny (mak), Peter Weiss (pew), Markus Wyss (mw).

Ständige Mitarbeit: Hansjörg Schifferli (hjs).

ZRZ-Kantonalredaktion: Patrick Gut (pag, Leitung), Philipp Lenherr (ple), Thomas Marth (tma), Katrin Oller (kme), Thomas Schraner (tsc), Heinz Zürcher (hz).

ZRZ-Online-Redaktion: Martin Steinegger (mst, Leitung), Michael Caplazi (mc), Marco Huwyler (huy), Fabian Röthlisberger (far), Paul Steffen (pst).

Redaktion Tamedia:

Leitung: Arthur Rutishauser (ar, Chefredaktor), Adrian Zurbruggen (azu, Hauptstadtbüro),

Armin Müller (Publizistik, arm), Iwan Städler (is, Blattmacher), Michael Marti (mma, Digitale Innovation).

Blattmacher: Angela Barandun (aba), Matthias Chapman (cpm), Patrick Kühnis (pak), Thomas Möckli (mö).

Resortleitungen Recherchedesk: Thomas Knellwolf (tok), Oliver Zihlmann (ozi).

Politik: Daniel Foppa (daf) / Fabian Renz (fre).

Ausland: Christof Mürger (chm).

Wirtschaft: Peter Burkhardt (pbu). **Kultur:** Guido Kalberer (kal). **Service:** Giuseppe Wüest (wü).

Sport: Ueli Kägi (ukä), Adrian Ruch (aru), Alexandra Stäubli (als). **Wissen:** Niklaus Walter (nw). **Gesellschaft:** Bettina Weber (bwe).

Digital Storytelling & Repackaging: Marc Brupbacher (bru). **Zentrale Video-Unit:** Jan Derrer (jd). **Social Media:** Fabienne Romanens.

(fab). **Datenjournalismus:** Barnaby Skinner (bsk).

Tamedia Editorial Services: Viviane Joyce (Leitung), Stefan Ryser (stv, Textproduktion), Martin Haslebacher (Projekte).

Layout: Andrea Müller. **Infografik:** Marina Bräm.

Fotografen: Madeleine Schoder.

Korrektorat: Rita Frommenwiler Schumow.

Aboservice: Telefon 0800 80 84 80, Fax 0848 05 21 52, abo@landbote.ch.

Preis: Fr. 464.-/Jahr, Online-Ab: Fr. 299.-/Jahr.

Lesermarketing: René Sutter, Telefon 052 266 99 00, marketing@zrz.ch.

Druck: DZZ Druckzentrum Zürich AG.

Auflage: 24944 Expl. Mo-Sa, Mi Grossauflage: 79331 Expl. (WEMF-beglaubigt 2018).

Inserate: Tamedia Advertising, Garmarkt 10, 8401 Winterthur. Telefon 044 515 44 44, Fax 044 515 44 39, advertising.tamedia.ch.

E-Mail inserate@landbote.ch.

Todesanzeigen über das Wochenende:

anzeigenumbruch@tamedia.ch.

Leitung Werbemarkt: Thomas Baumann.

Neben klassischen Werbeformen erscheinen in den Medien von Tamedia zwei Formen von Inhaltswerbung.

Branded Content: Im Zentrum steht in der Regel das Produkt oder die Dienstleistung des Werbekunden. Die Erscheinungsform hebt sich vom Layout des Trägermittels ab. Diese Werbemittel sind mit dem Label «Paid Post» gekennzeichnet.

Native Advertising: Der Inhalt orientiert sich in der Regel an einem Thema, das in einer Beziehung zum Produkt oder zur Dienstleistung des Werbekunden steht und journalistisch aufbereitet wird. Die Erscheinungsform ist mit dem Layout des Trägermittels identisch. Diese Werbemittel sind mit dem Label «Sponsored» gekennzeichnet. Beide Werbemittel werden vom Team Commercial Publishing hergestellt. Die Mitarbeit von Mitgliedern der Tamedia-Redaktionen ist ausgeschlossen. Die Verwendung von Inhalten dieses Titels durch nicht autorisierte ist untersagt und wird gerichtlich verfolgt.

Ein Angebot von Tamedia

